



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

§ 96. Die noch immer zahlreichen Katholiken werden durch ungünstige Einwirkungen mehr und mehr reduziert. Ihnen verbleiben schließlich nur einige Klöster und Kapellen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

die Reformirten noch die Katholiken öffentliche Religionsübung, und scheinen derselben auch nur wenige gewesen zu sein. Jedoch wissen wir, daß in Lübbek unter den vier Capitularen der dortigen Collegiatstiftskirche stets Ein Katholik sein mußte, und daß im Amte Hausberge in der Margarethen-Kapelle bisweilen katholischer Gottesdienst gehalten wurde. *) Die Wiederherstellung eines katholischen Gottesdienstes und Kirchensystems in Lübbek, Hausberge und Petershagen war aber erst der neuesten Zeit vorbehalten.

VI. Grafschaft Ravensberg.

§ 96.

Diese Grafschaft mußte in diesem Zeitraum durch den Cleve'schen Erbfolgestreit manches leiden. **) In religiöser Hinsicht waren die Verhältnisse aber durchgehends dem lutherischen Cultus günstig. In den ersten Jahren jenes Streites waren beide Condomini gleich eifrig für die Erhaltung und Verbreitung des Protestantismus. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm war es gerade, der die Synode zu Bielefeld veranlaßte, welche die kirchlichen Verhältnisse im Ravensberg'schen regelte. Nach dem Confessionswechsel der beiden Samtherrn wurde das religiöse Interesse derselben natürlich ein anderes. ***) Aber der Pfalzgraf blieb im Ganzen doch mehr auf die rheinischen Territorien beschränkt, †) und die Vergleiche vom 10. Mai 1624 und 19. März 1629 erkannten dem Brandenburger ausdrücklich diese Grafschaft zu. Nur in den zwanziger Jahren bedrückte der Pfalzgraf die

*) Büsching l. c. S. 552. 553.

**) Jacobson, S. 127 ff.

***) v. Recklinghausen I. 114.

†) Ennen, S. 330. Jacobson, S. 105.

westfälischen Länder auf seinen Kriegszügen. — So war der Protestantismus durchgehends unter sicherem Schutze.

Wir müssen hier jedoch Act davon nehmen, daß beim Ausbruche des Erbfolgestreites die katholische Partei noch ziemlich groß war. Dieselbe sah es natürlich nicht ungern, daß kaiserliche Truppen den Sparenberg bei Bielefeld besetzten, wie es ihrerseits die Protestanten mit dem größten Jubel vernahmen, daß die zwei lutherischen Prätendenten sich dem Kaiser gegenüber geeinigt hatten. Der Ausgang gab den Protestanten die Oberhand, und sogar auch der Sparenberg fiel durch List in die Hand der Bielefelder. Jetzt wurden viele Katholiken aus der Stadt vertrieben, und der Dechant nebst den katholischen Honoratioren sogar des Verrathes bezichtigt. Die allirten Fürsten waren aber billiger und hoben die strengen Maßregeln auf, welche gegen die angeblichen Verräther schon im Gange waren. *)

Noch einmal schien das Glück eine Restitution des Katholicismus in dieser Grafschaft zu begünstigen. In Borgholzhausen, Blotho und anderen Orten war unter dem Schutze der siegreichen katholischen Waffen die Wiedereinführung der katholischen Religion bereits im Gange und in Bielefeld sogar eine Niederlassung der Jesuiten bewerkstelligt. Aber seit 1630 nahm der dreißigjährige Krieg auf's neue eine den Protestanten günstige Wendung, und der neue Vergleich zwischen Pfalz-Neuburg und Churbrandenburg gab letzterem „einen so entscheidenden Einfluß, daß der Protestantismus zur vollen Herrschaft gelangte.“ **) „Nun entstanden auch noch mehre neue Gemeinden“; d. h. die noch vorhandenen katholischen wurden ebenfalls zum Protestantismus hinübergezogen. — Besonders wurde aber auch

*) Strund, p. 702.

**) Jacobion, S. 127 ff.

hier für den reformirten Cultus Sorge getragen. Im Jahre 1647 erhielten die Lutherischen die Kapelle auf dem Sparenberge, die sie jedoch bereits 1657 den Reformirten überlassen mußten. In dem letzten Religionsvergleiche von 1672 bekamen die Reformirten wie die Lutherischen auch je ein Drittel der Stellen an dem adeligen Fräuleinstift Schildesche. Wir merken hier noch an, daß die Reformirten im Jahre 1668 auch eine eigene Kirche in Bielefeld selbst erhielten. *) So hatte die Landesregierung für die Reformirten, deren es nur wenige im Lande gab, bestens Sorge getragen. — Für die kirchliche Verwaltung der Lutheraner wurde am 4. October 1652 ein eigenes Consistorium zu Bielefeld errichtet. **)

Die Katholiken waren unter solchen Verhältnissen sehr zusammengeschmolzen und hatten ein Recht nach dem andern verloren. Jedoch hatten sie immerhin noch Einiges gerettet. In Bielefeld besaßen sie das erst um 1500 gegründete Franziskanerkloster; ferner eine Kapelle bei der Neustädter Kirche und das Anrecht auf fünf Cononikate daselbst, deren im Ganzen zwölf waren. In Schildesche behielten sie außer einem Drittel der Canonikate am Fräuleinstift eine eigene Kapelle. Zu Blotho war ebenfalls eine katholische Kirche. Katholische Kapellen gab es auch noch auf dem Gute Uhrentrup, das dem reichen Kloster Marienfelde gehörte, und eben so eine zu Stockkämpen. ***) — Auf Grundlage dieses alten katholischen Besigstandes bildeten sich im Ravensbergischen später die katholischen Pfarreien: Bielefeld, (Herford), Stockkämpen, Versmold, Blotho, Schildesche und die Mission Deynhausien.

*) Jacobson, S. 172.

**) l. c. S. 129.

***) Büsching III. S. 734 ff.